



**VEREIN  
KINDER- UND  
JUGENDHILFE  
FRANKFURT AM MAIN E.V.**

# Jahresbericht

# 2017

Mainzer Landstr. 625  
65933 Frankfurt am Main  
Tel: 069 / 38 47 29  
FAX: 069 / 38 19 52

E-Mail: [verein@vkjh-frankfurt.de](mailto:verein@vkjh-frankfurt.de)  
[www.vkjh-frankfurt.de](http://www.vkjh-frankfurt.de)

Im Haus des Jugendrechts Nord  
Louis-Pasteur-Str. 65  
60439 Frankfurt/Main  
Tel.: 069 / 858 000 50  
FAX: 069 / 858 000 56

Gemeinnütziger Verein, gegründet 1975,  
Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main Nr. 6934

**Spendenkonto:** Postbank Frankfurt am Main Nr. IBAN: DE47 5001 0060 0149 3286 04  
BIC: PBNKDEFF

## Inhalt

1	Vorwort .....	1
2	Ambulante Jugendhilfemaßnahmen nach JGG und SGBVIII .....	2
2.1	Seminar „Jugend und Gewalt“ .....	2
2.2	Betreuungsweisungen und Einzelgespräche .....	3
2.3	Kunstwerkstatt „Gemeinnützige Kunst“ .....	4
2.4	Kochwerkstatt .....	5
2.5	Sozialer Trainingskurs .....	6
2.6	Anti-Gewalt-Training .....	7
2.7	Haus des Jugendrechts Nord .....	9
2.8	Spezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen .....	10
2.9	Verkehrssicherheitsseminar .....	11
3	TAET HG – Tätertraining contra häusliche Gewalt .....	11
4	Konflikttraining .....	12
5	Perspektive .....	13
6	Vorstand und MitarbeiterInnen .....	14
7	Statistische Angaben .....	15
7.1	Gesamtzweisungen 2017 .....	15
7.2	Teilnahme und Projektabschluss .....	15
7.3	Teilnahme nach Geschlecht .....	16
7.4	Beschäftigungssituation .....	16
7.5	Zuweisungsrelevante Delikte .....	17
7.6	Delikte nach Geschlecht .....	17
8	Abkürzungsverzeichnis .....	18

# 1 Vorwort

Im Berichtsjahr 2017 wurden dem Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt e.V. insgesamt 437 Jugendliche und Heranwachsende<sup>1</sup> über die zuständigen Gerichte, Jugendämter und Bewährungshilfen zugewiesen. Im Vorjahr waren es 421 junge Menschen.

Der Anteil der Mädchen lag 2017 bei 19,45%, der der Jungen bei 80,55%.

2017 wurden von den Mitarbeitern des Vereins Jugendhilfeangebote als Sozialer Trainingskurs, Kunstwerkstatt, Atelier und Kochwerkstatt (Arbeitsauflagen), Anti-Gewalt-Training, Betreuungsweisungen und als mädchen-spezifische Einzelarbeit durchgeführt.

Im „Haus des Jugendrechts Nord“ in Frankfurt ist der Verein mit zwei Mitarbeitern, die an drei Tagen vor Ort sind, tätig. Die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Institutionen (Polizei, Staatsanwaltschaft, Täter-Opfer-Ausgleich und Jugendgerichtshilfe) verläuft sehr

positiv. Von der ansässigen JGH wurden dem Verein 90 Jugendliche zugewiesen (2016: 79).

Die Zusammenarbeit mit dem „Haus des Jugendrechts Frankfurt Höchst“ gestaltet sich weiter positiv. Über dieses Haus des Jugendrechts wurden dem Verein insgesamt 101 Jugendliche zugewiesen (2016: 108 Jugendliche).

Bei der Planung eines weiteren Hauses des Jugendrechts im Frankfurter Süden ist der Verein ebenfalls involviert und wird auch dort personell vertreten sein.

Im vergangenen Jahr wurde das vierte Tätertraining im Bereich der häuslichen Gewalt (TAET HG) durchgeführt. Das Projekt hat sich etabliert und stellt einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Vereins dar.

Außerdem wurde ein sozialer Trainingskurs zum Thema „Ehre und Respekt“ entwickelt, der in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium

der Justiz erstmalig 2018 durchgeführt werden soll. Hierfür begannen die ersten Vorgespräche bereits im Oktober.

Im Rahmen der Kunstwerkstatt konnte das Projekt „MobiJuZi - Mobiles Jugendzimmer“ fortgeführt und beendet werden. Jetzt soll das Kunstwerk bei mehreren Events und Museen ausgestellt und vorgeführt werden. Bereits im Januar 2018 wird das MobiJuZi im Rüsselsheimer Stadt- und Industriemuseum ausgestellt.

Unser Dank gilt der Stadt Frankfurt am Main und dem Main-Taunus-Kreis für die finanziellen Zuschüsse, Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten für die Zuwendung von Geldauflagen/Bußgeldern, sowie den Menschen, die den Verein mit Spenden und ehrenamtlicher Arbeit unterstützen.

Marc Merly

<sup>1</sup> Der Verein arbeitet mit straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden von 14 bis unter 21 Jahren. Zur Vereinfachung wird diese Zielgruppe im laufenden Text als Jugendliche benannt.

## 2 Ambulante Jugendhilfemaßnahmen nach JGG und SGBVIII

### 2.1 Seminar „Jugend und Gewalt“

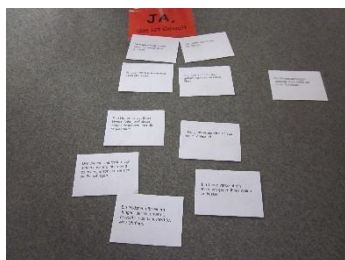
Für männliche Jugendliche

Im Jahr 2017 fanden insgesamt 12 Seminare statt. 7 in Frankfurt, 3 in Darmstadt und 2 im Rheingau-Taunus-Kreis.

Der überwiegende Teil der Jugendlichen kam aus Frankfurt. Daneben gab es Zuweisungen aus dem Main-Taunus-Kreis (MTK), dem Hoch-Taunus-Kreis (HTK) und dem Wetteraukreis.

Wie in den Vorjahren fanden die Seminare außerhalb von Frankfurt in Kooperation mit den jeweils zuständigen Jugendgerichtshilfen statt.

Zielsetzung der Seminare ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Gewaltbereitschaft und den rechtlichen Konsequenzen der begangenen Straftaten.



Es werden die Konsequenzen gewalttätigen Verhaltens für die Täter und deren eigene Gewalterfahrungen thematisiert.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Bearbeitung der Folgen für die Opfer.

Methoden wie Rollenspiele und Übungen, in denen die Perspektive der Opfer eingenommen wird, werden hierbei eingesetzt. Für viele Teilnehmer ist es eine wichtige Erfahrung sich in die Lage eines Opfers zu versetzen und sich mit den oft gravierenden gesundheitlichen, familiären und finanziellen Folgen einer Gewaltstraftat auseinander zu setzen.

Zielgruppe der Seminare sind Jugendliche, die aufgrund von Gewaltdelikten verurteilt wurden.

Die Teilnahme kann als Weisung nach § 10 JGG oder als Bewährungsaufgabe ausgesprochen werden. Zudem ist eine freiwillige Teilnahme vor der jeweiligen Gerichtsverhandlung möglich.

Die Seminare finden an einem Wochenende (Freitag-nachmittag / Samstag) oder an 2 Werktagen in den Ferien statt.

In Absprache mit dem Jugendamt Main-Taunus-Kreis und in Anwesenheit zweier

Dolmetscher fand im Jahr 2017 erstmals ein Seminar mit einer Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge statt.

<b>Zuweisungen</b> .....	2017	....	(2016)
Gesamt .....	100	.....	(81)
<b>Teilnehmer</b>			
Projektabschluss .....	80	.....	(67)
Vorzeitig beendet .....	2	.....	(3)
Nicht erschienen .....	19	.....	(11)
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	18	.....	(19)
<b>Wohnort</b>			
Frankfurt .....	42	.....	(41)
Stadt Darmstadt .....	14	.....	(8)
Kreis Groß-Gerau .....	13	.....	(12)
Rheingau-Taunus-Kreis .....	11	.....	(0)
Hochtaunuskreis .....	8	.....	(4)
Main-Taunus-Kreis .....	5	.....	(7)
Kreis Darmstadt-Dieburg .....	4	.....	(5)
Wetteraukreis .....	1	.....	(4)
<b>Wohnsituation</b>			
Eltern(-teil) .....	77	.....	(57)
Eigene Wohnung .....	6	.....	(3)
Heim .....	4	.....	(0)
Betreutes Wohnen .....	3	.....	(1)
<b>Schulbildung</b>			
Hauptschulabschluss .....	47	.....	(28)
Realschulabschluss .....	16	.....	(19)
Fachabitur .....	3	.....	(0)
Abitur .....	1	.....	(2)
Förderschulabschluss .....	0	.....	(1)
<b>Tätigkeit</b>			
Schule .....	30	.....	(23)
Arbeit .....	20	.....	(14)
Ausbildung .....	17	.....	(15)
Arbeitslos-/suchend .....	14	.....	(16)
BVB .....	3	.....	(2)
Studium .....	3	.....	(0)
<b>Straftaten</b>			
Körperverletzung .....	82	.....	(66)
Raub/räub. Erpressung .....	16	.....	(11)
Bedrohung .....	5	.....	(7)
Nötigung .....	3	.....	(3)
Waffenbesitz .....	2	.....	(2)
Beleidigung .....	1	.....	(4)
Widerstand .....	1	.....	(4)

## 2.2 Betreuungsweisungen und Einzelgespräche

Sowohl Betreuungsweisungen (BTW) als auch Gespräche sind gerichtliche Weisungen, die in Form einer Einzelbetreuung durchgeführt werden. In der Regel wird einmal pro Woche ein etwa sechzigminütiges Gespräch geführt. Während jedoch Betreuungsweisungen auf einen gewissen Zeitraum, meist drei bis sechs Monate, begrenzt sind, umfassen Einzelgesprächsaufgaben eine bestimmte Anzahl an Terminen, gewöhnlich drei bis fünf, maximal aber zehn.

Zu Beginn der Betreuung werden vor allem die Straftaten der Jugendlichen thematisiert. Im weiteren Verlauf verlagert sich der Schwerpunkt der Gespräche auf die persönlichen Problemfelder der Teilnehmer. Thematisiert werden die Konsequenzen von Straftaten, sowie Gewalterfahrungen, krisenhafte familiäre Situationen, Schulden, schulische oder berufliche Perspektiven sowie der Umgang mit Alkohol und Drogen.

Im Dialog mit den jungen Menschen werden deren Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein gestärkt, ihre Kompetenzen gefördert und Veränderungen angestoßen. Ziel ist es, sie zu einem straffreien Leben zu befähigen und zu motivieren.

Im Jahr 2017 wurden dem Verein 191 Jugendliche zu diesen Einzelbetreuungen (Betreuungsweisungen und Gespräche) zugewiesen. Die Anzahl der zugewiesenen Einzelbetreuungen ist um 14,3% gestiegen.

Da es sich bei Betreuungsweisungen und Einzelgesprächsaufgaben um eine ähnlich ausgestaltete Maßnahme handelt, werden die Teilnehmer im Folgenden als eine Gruppe behandelt.

Wie in den Vorjahren lag der Altersdurchschnitt bei knapp über 18 Jahren. Der Großteil der Teilnehmer war männlich (139). Der Anteil an Mädchen und jungen Frauen lag bei 20,94%, ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Während bis 2010 tendenziell eine Steigerung an weiblichen Teilnehmern auf bis 30% zu verzeichnen war, war in den folgenden Jahren ein Rückgang festzustellen.

Ein großer Anteil der Jugendlichen in unseren Maßnahmen war arbeitssuchend. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer hatte einen Schulabschluss, davon mehrheitlich den Hauptschulabschluss.

Bei den zuweisungsrelevanten Straftaten liegen Körperverletzungen mit 43,65% an erster Stelle. Es folgen Eigen-

tumsdelikte, Raub und räuberische Erpressung sowie Leistungerschleichung.

Die Zahlen haben sich im Vergleich zu 2016 leicht verändert. 68.16 % der jungen Menschen hatten neben der Betreuungsweisung bzw. Gesprächsaufgabe noch mindestens eine zusätzliche Auflage zu erfüllen.

<b>Zuweisungen</b> .....	<b>2017</b> ....	<b>(2016)</b>
Gesamt .....	191.....	(167)
<b>Projektabschluss</b>		
Beendet .....	98.....	(99)
Noch nicht beendet .....	57.....	(44)
Vorzeitig beendet .....	24.....	(16)
Nicht erschienen .....	9.....	(6)
<b>Geschlecht</b>		
Männlich .....	151.....	139
Weiblich .....	40.....	28
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	18.....	(18)
<b>Nationalität</b>		
Deutsch .....	87.....	(63)
Sonstige .....	104.....	(104)
<b>Wohnort</b>		
Frankfurt .....	144.....	(137)
Main-Taunus-Kreis .....	37.....	(25)
Hochtaunuskreis .....	5.....	
Rheingau-Taunus-Kreis... ..	0.....	
Kreis Groß-Gerau.....	3.....	
Wetteraukreis .....	2.....	
<b>Wohnsituation</b>		
Eltern(-teil) .....	78.....	(65)
Eigene Wohnung .....	21.....	(23)
Betreutes Wohnen .....	4.....	(4)
<b>Schulbildung</b>		
Hauptschulabschluss....	40.....	(53)
Realschulabschluss .....	23.....	(17)
Kein Abschluss.....	38.....	(41)
<b>Tätigkeit</b>		
Arbeit .....	63.....	(19)
Arbeitslos .....	51.....	(71)
Schule.....	58.....	(49)
Ausbildung .....	16.....	(15)
BVB.....	3.....	(3)
<b>Straftaten</b>		
Körperverletzung.....	79.....	(65)
Eigentumsdelikt.....	35.....	(27)
Raub/räub. Erpressung. 18.....		(18)
Bedrohung.....	11.....	(8)
Sachbeschädigung.....	6.....	(10)
Betrug.....	6.....	(5)
<b>Zusätzliche Auflagen</b>		
Arbeitsstunden.....	74.....	(65)
Bewährungsstrafe .....	25.....	(17)
Arrest .....	23.....	(15)

Drogenberatung ..... 11 ..... (6)  
 Seminar..... 10 ..... (4)

Geldstrafe..... 9..... (5)  
 Fußfessel ..... 1 ..... (2)

## 2.3 Kunstwerkstatt „Gemeinnützige Kunst“

Die Kunstwerkstatt war wie auch im letzten Jahr, an zwei Nachmittagen geöffnet. Zudem gab es weiterhin das Atelierangebot am Freitag-nachmittag.

Zugewiesen wurden insgesamt 71 Jugendliche, von denen 27 Mädchen und junge Frauen waren. Das Durchschnittsalter aller TeilnehmerInnen lag bei 17 Jahren.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Kunstwerkstatt war, wie schon im Vorjahr, das Wohnwagenprojekt „MobiJuZi - Mobiles Jugendzimmer“. Mit diversen künstlerischen Methoden wurden Themengebiete wie „Das eigene Zimmer“, „Wohnungsumgebung“, „Rückzugsort“, „Heimatbezug“, „Jugendkultur“ etc. bearbeitet. Durch die besonderen Lebensumstände unserer Teilnehmer, auch mit den darin enthaltenen Mankos und Defiziten, entstehen viele wichtige Fragen, die eine Auseinandersetzung verdienen. Im Herbst wurden abschließend unterschiedliche Klang- und Lichtinstallationen an den Wohnwagen montiert. Diese gehören zu den Highlights.

Der Wohnwagen wird im Januar 2018 im Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim

erstmals präsentiert und für Interessierte zugänglich gemacht.

Die Arbeit wird kontinuierlich für unseren Internetblog dokumentiert, um den Prozess für Außenstehende nachvollziehbar zu machen.

In der Werkstatt wurde je nach Belegung nicht nur am „MobiJuZi“ gearbeitet: Parallel entstanden diverse Skulpturen aus Holz, Ton und Pappmaschee.

Des Weiteren gab es ein kleineres Projekt, in welchem aus nachhaltigen Abfallmaterialien mehrere Lampenschirme entworfen und gebaut wurden.

Auch im Jahr 2017 gehörten neben den Arbeiten der Kunstwerkstatt Besuche von ausgewählten Kunstausstellungen zum Programm.

Stephan Baumgardt,  
 Matthias Heidel, Dagmar Ehmer-Jundel und Elena Marie Rudolf



Zuweisungen	2017	(2016)
Gesamt.....	71.....	(92)
<b>Projektabschluss</b>		
Beendet.....	26.....	(47)
Noch nicht beendet.....	14.....	(15)
Vorzeitig beendet.....	13.....	(10)
Nicht erschienen.....	18.....	(17)
<b>Geschlecht</b>		
Männlich.....	44.....	(57)
Weiblich.....	27.....	(35)
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	17.....	(18)
<b>Nationalität</b>		
Deutschland.....	22.....	(26)
Sonstige.....	49.....	(66)
<b>Wohnort</b>		
Frankfurt.....	66.....	(84)
Main-Taunus-Kreis.....	4.....	(7)
Hochtaunuskreis.....	1.....	(0)
<b>Wohnsituation</b>		
Eltern(-teil).....	48.....	(40)
Eigene Wohnung.....	3.....	(9)
Betreutes Wohnen.....	2.....	(2)
<b>Schulbildung</b>		
Hauptschulabschluss.....	12.....	(16)
Realschulabschluss.....	6.....	(5)
Schüler.....	12.....	(15)
Kein Abschluss.....	24.....	(29)
<b>Tätigkeit</b>		
Arbeitslos-/suchend.....	24.....	(35)
Schule.....	12.....	(15)
Job/Aushilfe.....	4.....	(8)
BVB.....	2.....	(1)
Ausbildung.....	0.....	(1)
<b>Straftaten</b>		
Körperverletzung.....	12.....	(23)
Eigentumsdelikt.....	9.....	(12)
Leistungserschleichung.....	10.....	(11)
Raub/räub. Erpressung... ..	7.....	(13)
Sachbeschädigung.....	2.....	(5)
Schule schwänzen.....	15.....	(15)
<b>Zusätzliche Auflagen</b>		
Bewährungsstrafe.....	4.....	(4)
Arrest.....	0.....	(1)
Drogenberatung.....	2.....	(0)
BTW, Gespräche.....	15.....	(17)
STK.....	1.....	(3)
Seminar.....	3.....	(4)

## 2.4 Kochwerkstatt

### Kochen und Haushaltsplanung in der Gruppe

Der Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt am Main e.V. bietet die Kochwerkstatt seit inzwischen 6 Jahren an.

Die zugewiesenen jungen Frauen und Männer können dort ihre auferlegten Arbeitsstunden ableisten oder ihre Auflage zur Teilnahme an sozialer Gruppenarbeit erfüllen. Das Angebot ist ein handlungsorientiertes und soziales Gruppentraining.

Die Zielgruppe ist charakterisiert durch eine hohe Arbeitslosenquote sowie niedrige bzw. keine Bildungsabschlüsse.



Im Rahmen der Kochwerkstatt sollen den TeilnehmerInnen Kompetenzen zu einer eigenverantwortlichen und gesundheitsorientierten Essversorgung vermittelt werden. Darüber hinaus werden Teamfähigkeit und Kooperation, die Fähigkeit, Kompromisse einzugehen, das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeitserwartung gestärkt als auch Tischkultur vermittelt. Eine gemischtgeschlechtliche

Gruppe hat sich dabei als vorteilhaft erwiesen, um vorhandene Rollenbilder aufzuweichen.

Die Kochwerkstatt wird jeden Dienstag von 10.30 Uhr bis ca. 14.30 Uhr von zwei pädagogischen Fachkräften in den Räumen des Vereins durchgeführt. Das Angebot ist für bis zu sechs TeilnehmerInnen konzipiert.

Die seit 2014 bestehende Kooperation mit der „Frankfurter Tafel“, die den Verein wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert, hat sich als äußerst bereichernd für die Kochwerkstatt erwiesen.

Unter dem Motto „Kochen ohne Geld“ entwickeln die Jugendlichen gemeinsam mit den Mitarbeitern des Vereins ein Gericht, das sie aus den vorhandenen Zutaten kochen möchten.

Meist wird ohne Rezeptvorlage gekocht, ansonsten recherchieren die TeilnehmerInnen das gewünschte Rezept, sie kalkulieren die anfallenden Kosten für zusätzliche Lebensmittel und erstellen einen Einkaufszettel.

Beim Einkauf wird darauf geachtet, verschiedenste Supermärkte und Discounter zu besuchen, damit die Teilnehmer lernen können, Preise zu vergleichen.

Nachdem die Küche vorbereitet wurde, kann das ausgesuchte Gericht gemeinsam zubereitet werden.

Nach der Zubereitung wird der Tisch gedeckt, an dem im Anschluss die ganze Gruppe zum Essen Platz nehmen kann.

Das Decken des Tisches mit Blumen, Kerzen und Servietten verstärkt dabei die Wertschätzung für die Leistung der TeilnehmerInnen.

Dann wird zusammen gegessen.

Im Anschluss wird gemeinsam der Tisch abgeräumt, das Geschirr gespült und die Küche aufgeräumt.

Zum Abschluss wird der Verlauf des Vormittags nachbesprochen.

Bausteine zur Lebensmittelkunde und gesunder Ernährung, etwa die Besprechung der Ernährungspyramide oder Filme zum Thema Nahrungsproduktion und Lebensmittelkreislauf ergänzen das Angebot.



Viele Jugendliche stehen der Kochwerkstatt anfangs kritisch gegenüber.

Sie wissen nicht, welchen Sinn und Zweck das Projekt hat oder sind einfach nur unmotiviert. Über das Medium Kochen und das Thema Essen ist jedoch schnell für Gesprächsstoff gesorgt und man tritt leicht mit den Jugendlichen in Kontakt. So verlieren sie ihre Scheu und kochen schnell mit. Spätestens nach dem Kochen, beim Essen, sind sie begeistert.

Yvonne Stock und Marc Merly

**Zuweisungen** ..... 2017 .....(2016)  
Gesamt ..... 33 ..... 36)  
**Projektabschluss**

Beendet .....	18.....	(21)
Noch nicht beendet .....	6.....	(5)
Vorzeitig beendet .....	5.....	(4)
Nicht erschienen.....	4.....	(6)
Maßnahme geändert.....	1.....	(0)
<b>Geschlecht</b>		
Männlich.....	19.....	(22)
Weiblich.....	14.....	(14)
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	18.....	(18)
<b>Nationalität</b>		
Deutschland.....	13.....	(7)
Osteuropa.....	4.....	(0)
Roma/Sinti.....	2.....	(10)
Türkisch .....	0.....	(6)
Sonstige .....	3.....	(5)
<b>Staatsangehörigkeit</b>		
Deutsch .....	14.....	(11)
Sonstige .....	8.....	(16)
<b>Wohnort</b>		
Frankfurt.....	30.....	(32)
Main-Taunus-Kreis .....	3.....	(1)
<b>Wohnsituation</b>		
Eltern(-teil) .....	19.....	(16)
Betreutes Wohnen .....	2.....	(1)
Eigene Wohnung .....	1.....	(9)
Verwandte.....	1.....	(0)
<b>Schulbildung</b>		
Kein Abschluss .....	15.....	(15)
Hauptschulabschluss .....	4.....	(6)
Schüler.....	3.....	(4)
<b>Tätigkeit</b>		

Arbeitslos/-suchend .....	17.....	(18)
Schule.....	3.....	(4)
Arbeit .....	2.....	(5)
BVB.....	1.....	(0)
<b>Straftaten</b>		
Eigentumsdelikt.....	10.....	(3)
Leistungserschleichung ..	5.....	(4)
Körperverletzung.....	3.....	(8)
Verstoß gg. BtMG.....	3.....	(1)
Schule schwänzen .....	2.....	(6)
Raub/räub. Erpressung..	2.....	(3)
Verkehrsdelikt .....	1.....	(2)
Bedrohung.....	1.....	(1)
Beleidigung.....	1.....	(1)
Sachbeschädigung.....	0.....	(2)
Widerstand.....	0.....	(1)
Sonstige.....	1.....	(1)
<b>Zusätzliche Auflagen</b>		
BTW/Gespräche .....	11.....	(7)
(Vor-)Bewährung.....	2.....	(4)
STK .....	1.....	(3)
Seminar .....	1.....	(0)
Drogenberatung .....	1.....	(0)
Schuldnerberatung.....	1.....	(0)
Arrest .....	0.....	(1)
<b>Zuweisende Stelle</b>		
Jugendgerichtshilfe .....	33.....	(29)
Bewährungshilfe .....	0.....	(4)
TOA .....	0.....	(1)

## 2.5 Sozialer Trainingskurs

### Soziales Kompetenztraining

Der Soziale Trainingskurs (STK) ist ein Soziales Kompetenztraining für straffällig gewordene junge Frauen und Männer im Alter von 14 bis unter 21 Jahren.

Er umfasst 10 bis 12 Gruppentreffen, in der Regel eine Tagesveranstaltung sowie Vor- und Nachgespräche.

Das Ziel des STK ist, die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer zu fördern. Unter anderem sollen ihnen sozialverträgliche Problemlösungsstrategien vermittelt werden, es wird mit ihnen an ihren Stärken und Schwächen gearbeitet sowie Ziele

für ihr weiteres Leben entwickelt.

Die Aufarbeitung der Straftaten ist fester Bestandteil des Trainings, weitere inhaltliche Schwerpunkte richten sich nach den vorrangigen Problemlagen der Teilnehmer.

Im Jahr 2017 konnten wie auch in den Vorjahren zwei STK-Gruppen realisiert werden. Die Vorgespräche für die 2018 beginnende Gruppe starteten im Oktober.

Obwohl der STK konzeptionell nicht mehr so stark auf Gewalt ausgerichtet ist wie in der Vergangenheit, war das Thema Gewalt aufgrund

der Tatstruktur der Teilnehmer auch 2017 wieder

Schwerpunkt.

Daneben wurden die schulischen bzw. beruflichen Perspektiven der Teilnehmer kontinuierlich bearbeitet. Weitere Themen waren Drogen(-konsum), Toleranz und selbstverständlich soziale Kompetenzen im Allgemeinen.

Methodisch setzten wir hierfür Gruppengespräche, Rollenspiele und thematische Einzelarbeiten ein.



Neben den wöchentlichen Gruppentreffen fand im ersten Kurs eine erlebnispädagogische Einheit unter Anleitung eines externen Pädagogen statt. Diese Tagesveranstaltung umfasste Vertrauens- und Problemlösungsaufgaben, um eine positive Kommunikation und Interaktion in der Gruppe zu entwickeln. In gemeinsamen Reflexionen wurde herausgearbeitet wie die Aufgaben sinnvoll im Alltag genutzt werden können.

Im zweiten Kurs wurde erstmals ein Modul zum Thema Cybermobbing durchgeführt. Die Teilnehmer sammelten Begriffe zu dem Thema, die anschließend in Mobbing-Handlungen, Gründe, Folgen für Opfer aber auch für die Täter unterteilt wurden. Auf dieser Basis erarbeiteten die Teilnehmer eine Definition von Cyber-Mobbing. Bei verschiedenen Übungen wurden die Jugendlichen in die

Rolle des Opfers versetzt, um später über ihre Erfahrungen zu diskutieren und ihre Konsequenzen daraus zu ziehen.

Aufgrund der Aktualität dieses Themas und der positiven Erfahrungen bei der Durchführung, ist geplant dieses Modul zukünftig fest in den Sozialen Trainingskurs zu integrieren.

Frank Römhild und Yvonne Stock

<b>Zuweisungen</b> .....2017.....(2016)	
Gesamt .....	25..... (18)
<b>Projektabschluss</b>	
Beendet .....	11..... (9)
Noch nicht beendet.....	8..... (5)
Nicht erschienen.....	3..... (1)
Maßnahme geändert.....	2..... (1)
Vorzeitig beendet .....	1..... (2)
<b>Geschlecht</b>	
Männlich.....	17..... (17)
Weiblich.....	3..... (1)
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	17..... (17)
<b>Nationalität</b>	
Deutschland.....	7..... (5)
Marokko .....	4..... (3)
Türkei .....	3..... (2)
Sonstige .....	7..... (7)
<b>Wohnort</b>	
Frankfurt.....	14..... (13)
Main-Taunus-Kreis .....	7..... (4)
Kreis Groß-Gerau.....	4..... (1)
<b>Wohnsituation</b>	
Eltern(-teil) .....	25..... (17)

Eigene Wohnung.....	0..... (1)
<b>Schulbildung</b>	
Hauptschulabschluss .....	7..... (5)
Realschulabschluss.....	2..... (1)
Förderschulabschluss .....	1..... (0)
Kein Abschluss.....	5..... (4)
Schüler .....	10..... (7)
<b>Tätigkeit</b>	
Arbeitslos .....	10..... (8)
Schule.....	10..... (5)
Arbeit .....	3..... (1)
BVB.....	1..... (2)
Ausbildung .....	1..... (1)
<b>Straftaten</b>	
Körperverletzung.....	12..... (9)
Eigentumsdelikt.....	6..... (2)
Raub/räub. Erpressung...	4..... (2)
Sachbeschädigung.....	3..... (2)
Betrug.....	2..... (1)
Verstoß gg. BtMG .....	2..... (1)
Widerstand.....	2..... (1)
Beleidigung.....	2..... (0)
Verkehrsdelikt .....	1..... (1)
Bedrohung.....	1..... (0)
Noch nicht verurteilt .....	1..... (0)
Leistungsschleichung ..	0..... (1)
<b>Zusätzliche Auflagen</b>	
Arbeitsstunden.....	9..... (4)
Bewährungsstrafe .....	7..... (3)
Arrest .....	4..... (3)
Geldstrafe.....	1..... (1)
Vorbewahrung .....	1..... (0)
Drogenberatung .....	0..... (1)
Alkoholberatung.....	0..... (1)
<b>Zuweisende Stelle</b>	
Jugendgerichtshilfe .....	21..... (17)
Bewährungshilfe .....	4..... (1)

## 2.6 Anti-Gewalt-Training

Das Anti-Gewalt-Training (AGT) ist ein spezielles Training für gewalttätige männliche Jugendliche im Alter von 16 bis unter 21 Jahren.

Die Schwerpunkte des AGTs sind im Nachfolgenden exemplarisch dargestellt.

Bevor das AGT beginnt, finden mit den Jugendlichen mehrere Vorgespräche statt.

Diese Gespräche sind notwendig zur Motivationsabklärung und es wird entschieden, ob sie für die Teilnahme am AGT geeignet sind.

Das Gruppentraining, an dem in der Regel 6 Jugendliche teilnehmen, umfasst etwa 20-22 Sitzungen, die durchschnittlich 3 Stunden dauern.

Die ersten Treffen dienen zur Gruppenfindung, der Definition von Gewalt und der Durchführung von Einzelinterviews. Die Einzelinterviews werden auf Video aufgenommen und können als Vorlage für den heißen Stuhl genutzt werden.

Zu Beginn jeder Sitzung gibt es den Wochenrückblick. Hier wird die zurückliegende

Woche besprochen, mit den Schwerpunkten Konflikte und Gewalt.

Unter Anleitung des Erlebnispädagogen Klaus Siepenkötter führt die Gruppe mit dem Trainerteam Kooperations- und Kletterübungen im Niedrigseilgarten in Grävenwiesbach im Taunus durch. Diese Einheit ist für die Gruppe, sowie für jeden Einzelnen sehr wichtig, da Fähigkeiten wie Vertrauen, Kooperation, Geduld und Empathie gefördert und dabei jeder Teilnehmer gefordert wird.

Im Mittelteil des AGT-Gruppenprogramms geht es um die eigenen Biographien, Gewalterfahrungen und die Erarbeitung von Zielen der einzelnen Teilnehmer. Methodisch werden Übungen aus Ansätzen von Psycho- und Soziodrama wie Imaginationsarbeit und Symbolarbeit unterstützt.

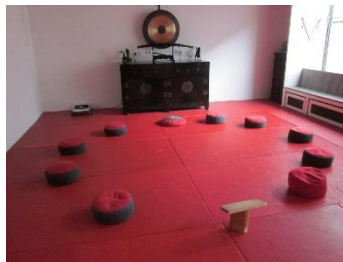
Opferarbeit/Folgen von Gewalt:

Besuch in der Uni-Klinik Frankfurt

Prof. Dr. Frank führt die Gruppe durch die Notaufnahme, inklusive „Schockraum“ und zeigt anhand eines Vortrages Verletzungen von Gewalt- und Unfallopfern auf.

Besuch der Kampfkunstschule Schifferstadt bei Rüdiger Dahm

In dieser Einheit erfahren die Teilnehmer mittels Meditation, Körperübungen und Rollenspielen, dass es vor allem um den „inneren“ Kampf geht, ob sie Gewalt anwenden oder nicht. Es wird vermittelt, dass mit jedem weiteren Schlag eines oder mehrere ihrer (Lebens)-Ziele zerstört werden.



Opfersitzung im Schutzanzug.

In dieser Sitzung werden die Teilnehmer zu verschiedenen Zeiten eingeladen. Es wird die Straftat im Schutzanzug nachgestellt. Diese Inszenierung wird anschließend besprochen und der jeweilige Teilnehmer muss die Straftat nochmals aus der Sicht des Opfers schildern und sich in die Person einfühlen. Zum Abschluss der Sitzung kann u.U. ein Entschuldigungsbrief an das Opfer geschrieben werden.

Zum Ende des Trainings wird jeweils in einer Sitzung für jeden Teilnehmer ein „heißer Stuhl“ durchgeführt. Der heiße Stuhl wird individuell auf den einzelnen Teilnehmer ausgerichtet. Thematisch werden nochmals die Straftat, die derzeitige Lebenssituation, Zukunft, Gewaltbiographie wie auch

persönliche Stärken bearbeitet. Hierbei kann es zu ernsthaften Gesprächen aber auch zu Konfrontationen mit unangenehmen Themen und zu Provokationstests kommen.

In der letzten Gruppensitzung wird ein ausführliches Resümee gezogen, die Teilnehmer verabschieden sich in einem Brief von der Gewalt und erhalten ihre Zertifikate.

Dieter Hansen

<b>Zuweisungen</b> .....	<b>2017</b> ....	<b>(2016)</b>
Gesamt.....	16.....	(20)
<b>Projektabschluss</b>		
Noch nicht beendet.....	10.....	(4)
Vorzeitig beendet.....	2.....	(6)
Maßnahme geändert .....	2.....	(0)
Nicht erschienen .....	2.....	(0)
<b>Altersdurchschnitt</b> .....	20.....	(20)
<b>Wohnort</b>		
Frankfurt .....	15.....	(17)
Kreis Groß-Gerau.....	1.....	(2)
<b>Wohnsituation</b>		
Eltern(-teil) .....	13.....	(18)
Ohne festen Wohnsitz....	2.....	(0)
Eigene Wohnung.....	1.....	(2)
<b>Schulbildung</b>		
Hauptschulabschluss.....	5.....	(10)
Quali.....	4.....	(3)
Realschulabschluss.....	2.....	(2)
<b>Tätigkeit</b>		
Job/Aushilfe .....	5.....	(7)
Arbeitslos .....	3.....	(3)
Beruf.....	3.....	(3)
BVB.....	3.....	(2)
Ausbildung .....	2.....	(3)
<b>Straftaten</b>		
Körperverletzung.....	13.....	(14)
Raub/räub. Erpressung... 7.....		(6)
Eigentumsdelikt.....	1.....	(1)
Widerstand.....	1.....	(1)
Beleidigung.....	1.....	(1)
<b>Zusätzliche Auflagen</b>		
Bewährungsstrafe .....	14.....	(12)
Arbeitsstunden.....	8.....	(5)
Arrest .....	5.....	(5)
Geldstrafe.....	4.....	(5)
Drogenberatung.....	3.....	(5)
Alkoholberatung.....	2.....	(3)
Urinkontrollen.....	1.....	(1)
§57/§61.....	1.....	(0)

## 2.7 Haus des Jugendrechts Nord

Die von Beginn an bestehende, gute Zusammenarbeit mit allen im Haus vertretenen Institutionen konnte im Jahr 2017 intensiviert und weiter verknüpft werden. So fanden mehrere „Rundetisch-Gespräche“ im Hause statt. In den regelmäßigen Hauskonferenzen gab es einen intensiven Austausch untereinander. Der Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt e.V. wird dort von zwei Mitarbeitern, montags, dienstags und donnerstags vertreten.

Im Jahr 2017 wurden dem Verein 27 Betreuungszuweisungen, 28 Gesprächsaufgaben, 6 Auflagen zur Teilnahme am Seminar „Jugend und Gewalt“, 13 Jugendliche zur Teilnahme am Werkstattprojekt, 1 Auflage zur Teilnahme am Anti-Gewalt-Training, 8 Auflagen zur Teilnahme am sozialen Trainingskurs und 7 Jugendliche zur Teilnahme am Kochprojekt zugewiesen.

Im Falle der Betreuungszuweisungen und Gesprächsaufgaben

sind das ca. 29 % der Gesamtzuweisungen des Vereins.

Unter den Gesamtzuweisungen befinden sich 67 männliche und 23 weibliche Jugendliche. Der Durchschnitt ist, wie im Vorjahr, 18 Jahre alt.

Der größte Anteil der Jugendlichen (29) wurde wegen Körperverletzung verurteilt, gefolgt von Eigentumsdelikten (18).

Alle Jugendlichen wurden von der Jugendgerichtshilfe Frankfurt zugewiesen. Durch diese enge Zusammenarbeit, insbesondere mit den Mitarbeitern der JGH, konnten die Jugendlichen profitieren. Durch die „kurzen“ Wege ist ein aktueller Informationsaustausch gegeben, der in speziellen Fällen eine schnelle Intervention ermöglicht.

Die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen wird durch die Anwesenheit einer weiblichen Kollegin erleichtert.

Dagmar Ehmer-Jundel, Frank Römhild und Marc Merly

<b>Zuweisungen .....</b>	<b>2017 .... (2016)</b>
Gesamt .....	90..... (79)
<b>Projekte</b>	
Gespräche .....	28..... (26)
BTW .....	27..... (25)
Werkstatt/Atelier .....	13..... (10)
STK .....	8..... (8)
Kochen .....	7..... (2)
Seminar .....	6..... (3)
AGT.....	1..... (3)
Seminar Mädchen .....	0..... (2)
<b>Projektabschluss</b>	
Beendet .....	50..... (51)
Noch nicht beendet .....	20..... (16)
Vorzeitig beendet .....	13..... (7)
Maßnahme geändert .....	2..... (0)
Nicht erschienen .....	7..... (5)
<b>Geschlecht</b>	
Männlich .....	67..... (61)
Weiblich .....	23..... (18)
<b>Altersdurchschnitt .....</b>	<b>18..... (18)</b>
<b>Wohnsituation</b>	
Eltern .....	43..... (36)
Alleinerz. Elternteil .....	27..... (24)
Eigene Wohnung .....	8..... (7)
Betreutes Wohnen .....	2..... (3)
Ohne festen Wohnsitz .....	2..... (1)
Pflegefamilie .....	1..... (1)
Großeltern/Verwandte .....	0..... (1)
<b>Schulbildung</b>	
Hauptschulabschluss .....	30..... (35)
Realschulabschluss .....	11..... (9)
Kein Abschluss .....	17..... (9)
Schüler .....	22..... (17)
<b>Tätigkeit</b>	
Schule .....	22..... (18)
Ausbildung .....	9..... (8)
Beruf .....	8..... (2)
Job/Aushilfe .....	7..... (4)
Maßnahme RMJ .....	2..... (5)
BVB .....	1..... (2)
Arbeitslos/-suchend .....	25..... (33)
<b>Straftaten</b>	
Körperverletzung .....	33..... (29)
Eigentumsdelikt .....	18..... (8)
Raub/räub. Erpressung .....	12..... (14)
Leistungserschleichung .....	11..... (8)
Verkehrsdelikt .....	4..... (6)
Betrug .....	3..... (2)
Verstoß gg. BtMG .....	10..... (5)

## 2.8 Spezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen

Betreuungsweisungen / Gespräche zum Thema „Jugend und Gewalt“

### Betreuungsweisungen

In den Einzelbetreuungen und Gesprächen mit Mädchen und jungen Frauen werden unterschiedliche Themen erarbeitet, was sich vor allem auch nach dem zeitlichen Rahmen der Betreuung richtet.

Nach einem ausführlichen Erstgespräch wird die aktuelle Lebenssituation erörtert. Danach werden die Straftat(en), die sie zu uns führen und die Ziele der jungen Frauen thematisiert.

Die Gespräche dienen dazu, sie in ihrer Entwicklung zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu begleiten.

Fast die Hälfte (47,83%) der uns zugewiesenen Mädchen und jungen Frauen sind ohne Abschluss.

Körperverletzungen sind in der Statistik mit knapp 20% nach hinten gerückt. Eigentumsdelikte (29,87%) und Leistungerschleichung (25,97%) stehen deutlich im Vordergrund.

Oft verbirgt sich dahinter ein großer Berg an anderen Problemen wie Schulden, Ausbildungsplatzsuche, Konflikte in der Familie oder Drogen.

### Gespräche mit werdenden und jungen Müttern

Wie auch in den Jahren zuvor gab es vereinzelt Gespräche mit Mädchen, die während der Betreuungsweisung schwanger wurden oder mit ihren Kindern zu den Gesprächen erschienen. Zum ersten Mal konnte statistisch festgehalten werden, dass sich fünf junge Frauen in Mutterschutz befanden. Der Inhalt dieser Gespräche bezog sich dann auf die bevorstehende Geburt, die Beziehung zum Kindesvater, die finanzielle Situation, Zukunftspläne und die Vermittlung zum zuständigen regionalen sozialen Dienst.

Aufgrund der wenigen Zuweisungen für das Seminar „Jugend und Gewalt für Mädchen und junge Frauen“ wurde die Auflage in Gespräche umgewandelt. Inhalt war:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Straftat
- wo und wie wir Gewalt erleben
- Arbeit an der eigenen Biografie und Familie
- Erstellen einer Provokationsliste
- Übung: „Gewaltbarometer“

Dagmar Ehmer-Jundel

### Zuweisungen ..... 2017 .... (2016)

Gesamt..... 85..... (57)

#### Projekte

Werkstatt/Atelier ..... 27..... (35)

BTW..... 22..... (12)

Gespräche ..... 18..... (16)

Kochen ..... 14..... (14)

STK ..... 3..... (1)

Seminar ..... 1..... (7)

#### Projektabschluss

Beendet..... 42..... (42)

Noch nicht beendet..... 19..... (15)

Vorzeitig beendet ..... 10..... (12)

Nicht erschienen ..... 10..... (10)

Maßnahme geändert ..... 5..... (6)

**Durchschnittsalter** ..17,96.....(17,7)

#### Nationalität

Deutschland ..... 38..... (24)

Türkei ..... 9..... (9)

Rumänien ..... 9..... (17)

Marokko ..... 5..... (8)

Serbien ..... 3..... (19)

#### Wohnort

Frankfurt ..... 64..... (72)

Main-Taunus-Kreis ..... 20..... (8)

Kreis Groß-Gerau..... 1..... (1)

Hochtaunuskreis ..... 0..... (2)

#### Wohnsituation

Alleinerz. Elternteil..... 31..... (32)

Eltern..... 25..... (18)

Großeltern/Verwandte .. 4..... (3)

Eigene Wohnung..... 11..... (18)

WG/betreutes Wohnen.. 2..... (1)

Ohne festen Wohnsitz... 1..... (2)

#### Schulbildung

Hauptschulabschluss..... 14..... (19)

Realschulabschluss..... 5..... (0)

Quali..... 4..... (5)

Ohne Schulabschluss..... 33..... (34)

Noch Schülerin ..... 14..... (15)

#### Tätigkeit

Hauptschule ..... 4..... (8)

Realschule ..... 2..... (5)

Berufsfachschule..... 3..... (1)

BVJ/BVB/RMJ ..... 5..... (5)

Job/Aushilfe ..... 12..... (6)

Ausbildung ..... 7..... (4)

arbeitslos/suchend..... 25..... (34)

Mutterschutz..... 5

#### Straftaten

Eigentumsdelikt..... 23..... (13)

Leistungerschleichung 20..... (19)

Körperverletzung..... 14..... (19)

OWi/Schule schwänzen.. 8..... (16)

Raub/räub. Erpressung.. 6..... (8)

Beleidigung/Bedrohung . 5..... (3)

Sachbeschädigung..... 4..... (4)

#### Zusätzliche Auflagen

Arbeitsstunden..... 18..... (11)

Schuldnerberatung..... 11..... (2)

Gespräche/BTW ..... 6..... (9)

## 2.9 Verkehrssicherheitsseminar

Das Verkehrssicherheitsseminar wird seit 2007 als Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendamt Frankfurt am Main, Team Jugendgerichtshilfe und dem Verein Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Die Ausgestaltung des Theorietages obliegt der Jugendgerichtshilfe, die Moderation des praktischen Übungstages

übernimmt eine Fahr-sicherheitstrainerin der deutschen Verkehrswacht des Landesverbandes Hessen.

Im Jahr 2017 fanden erstmals drei Seminare statt.

Im April nahmen 11 Teilnehmer, davon zwei weibliche Teilnehmerinnen, daran teil. Das erste Seminar im Oktober war mit 10 männlichen

Teilnehmern und einer weiblichen Teilnehmerin besetzt. Das zweite Seminar im Oktober wurde mit 9 männlichen Teilnehmern und drei weiblichen Teilnehmerinnen durchgeführt. Der Praxistag des zweiten Seminars im Oktober wurde wiederholt von einem Frankfurter Jugendrichter besucht.

Manuela Gebhardt (JGH)

## 3 TAET HG – Tätertraining contra häusliche Gewalt

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt

Das TAET HG ist ein sozialer Trainingskurs, ein Täterprogramm in Fällen häuslicher Gewalt im Sinne der Standards der BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.

Zielgruppe des Projektes sind Männer bzw. Väter zwischen 21 – 40 Jahren, die gegenüber ihrer (Ex-) Partnerin gewalttätig geworden sind. Zugewiesen werden diese Väter durch den KJS, wenn eine Meldung einer akuten Kindeswohlgefährdung vorliegt.

Programm:

- Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen,
- Tatrekonstruktion (Gewaltschilderung),
- Gezielte und konsequente Konfrontation

- des Täters mit seiner / seinen Gewalttat(en),
- Konfrontation der Bagatellisierungs- und Verleumdungsstrategien der Täter,
- Förderung der Empathie gegenüber Opfern (Partnerin / Kinder),
- Auswirkung der Gewalt und Opferfolgen,
- gewaltfreie Handlungsstrategien,
- Notfallpläne,
- Kommunikations- und Beziehungsmuster,
- Männer- und Frauenbilder,
- väterliche Verantwortung,
- eigene Opfererfahrungen.

Ausschlusskriterien nach Einzelfallprüfung:

- mangelnde Verantwortungsübernahme,

- erneute Gewaltanwendung,
- unzureichende Mitarbeit und Kooperation,
- Regelverstöße und Gruppenunfähigkeit

Bei Ausschluss werden die (Ex-) Partnerin und der KJS informiert.

Ein zentrales Element in diesem Training ist der Opfer- und Kinderschutz.

Durch den Perspektivwechsel in den Rollenspielen und die damit verbundene, neue Sichtweise der Gewalthandlung, können die Männer das Ausmaß ihrer Tat intensiv nachvollziehen und verstehen.

*“Ich habe gesehen, dass es erst gar nicht so weit kommen darf und passieren darf.“*



*“Die Kindersicht hat mich erschrocken und aufgewühlt.“*

Das 3. Gruppentraining begann Ende Oktober 2016. Es fanden bis Mitte März 2017 insgesamt 21 Treffen inkl. zwei Tagesveranstaltung statt.

## 4 Konflikttraining

für unbegleitete minderjährige Ausländer und verhaltensauffällige Jugendliche, die noch nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten sind

Seit Mitte 2016 bietet der Verein Kinder- und Jugendhilfe auf Anfrage des Besonderen Dienstes Kinderschutz und unbegleitete minderjährige Ausländer des Jugendamts Frankfurt Gespräche mit auffällig gewordenen unbegleiteten minderjährigen Ausländern (uma) an.

Um der im letzten Jahr gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden haben wir ein Konzept für ein „Konflikttraining“ erarbeitet.

Nach einem abschließenden Gruppentreffen im April 2017 wurden die Teilnahmebescheinigungen ausgestellt.

Zwischen Mai und Juni 2017 fanden Einzel- und gemeinsame Auswertungsgespräche mit den zuweisenden Stellen statt.

Parallel begannen dann die Vorgespräche für eine 4. Trainingsgruppe.

Es wurden dem Projekt insgesamt 21 Männer zugewiesen. Bis Ende November fanden dann mit 20 potentiellen Teilnehmern Vorgespräche statt.

Da immer öfter auch Anfragen von Jugendämtern und Einrichtungen für verhaltensauffällige Jugendliche an uns herangetragen werden, haben wir das Konflikttraining auf diese Zielgruppe ausgeweitet.

Das Training umfasst in der Regel drei bis fünf Sitzungen und ein Vorgespräch in der jeweiligen Einrichtung, bei dem der Jugendliche, seine Betreuer, ein Mitarbeiter des VKJH und im Bedarfsfall ein Dolmetscher anwesend sind.

Mit neun Männern, im Alter zwischen 23 und 39 Jahren, startete dann das 4. Training im Dezember 2017. Das Gruppenprogramm endet im April 2018 und wird dann mit einem Nachtreffen im Mai 2018 abgeschlossen.

Im Anschluss daran finden Einzelgespräche und ein gemeinsames Auswertungsgespräch mit den zuständigen MitarbeiterInnen des KJS statt.

Dieter Hansen

Inhalt des Konflikttrainings sind der Umgang der Jugendlichen mit Konfliktsituation, das Erkennen von individuellen Aggressivitätsauslösern, die Reflexion eigener Handlungen und alternative Verhaltensmöglichkeiten.

Danach wird in einem Gespräch in der Einrichtung geklärt, inwiefern eine weitere Zusammenarbeit notwendig und wünschenswert ist.

Christine Maaz-Renic und Yvonne Stock

## 5 Perspektive

Im Rahmen des „Hessischen Jahres des Respekts 2017“ der Landesregierung trat das Justizministerium mit der Bitte an den Verein heran, einen Sozialen Trainingskurs mit dem Thema „Ehre und Respekt“ zu entwickeln. Dieser Kurs wird vom Ministerium finanziert. Nach Fertigstellung des Konzeptes 2017 wird Anfang 2018 der erste Kurs durchgeführt, der

zweite Kurs ist für das zweite Halbjahr geplant.

Nach über zweijähriger Planung und Durchführung konnte das Kunstobjekt „Mobijuzi“ (Mobiles Jugendzimmer) in der Kunstwerkstatt des Vereins fertiggestellt werden. Jetzt wird die Arbeit der Jugendlichen in verschiedenen Museen und bei Events ausgestellt.

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit in den „Häusern des Jugendrechts“ plant das hessische Justizministerium zusammen mit der Stadt Frankfurt am Main ein weiteres Haus in Frankfurt Süd. Auch hier wird der Verein, wie im Haus des Jugendrechts Nord, vor Ort tätig sein.

## 6 Vorstand und MitarbeiterInnen

### Vorstand:

Jürgen Fröhlich	1. Vorstandssprecher	(Jugendrichter i. R.)
Andrea Spitznagel	2. Vorstandssprecherin	(Jugendgerichtshelferin)
Manuela Gebhardt		(Jugendgerichtshelferin)
Abdul R. Issa		(Rechtsanwalt)

### Geschäftsführung:

Carola Kubetz		(Pädagogin, Lehrerin)
Ab 01.01.2018 Marc Merly		(Dipl. Sozialpädagoge)

### Pädagogische MitarbeiterInnen:

Stephan W. Baumgardt	(Dipl. Sozialpädagoge, Musiktherapeut)
Dagmar Ehmer-Jundel	(Dipl. Sozialpädagogin, Anti-Aggressivitäts-Trainerin <sup>®</sup> )
Dieter Hansen	(Dipl. Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer <sup>®</sup> )
Christine Maaz-Renic	(Dipl. Sozialarbeiterin, Kunsttherapeutin)
Marc Merly	(Dipl. Sozialpädagoge)
Frank Römhild	(Dipl. Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer <sup>®</sup> )
Yvonne Stock	(Dipl. Pädagogin)
Elena Rudolf	(Sozialarbeiterin im Berufsanererkennungsjahr)

### Honorarkräfte:

Matthias Heidel	(Bildhauer, Kunsttherapeut)
-----------------	-----------------------------

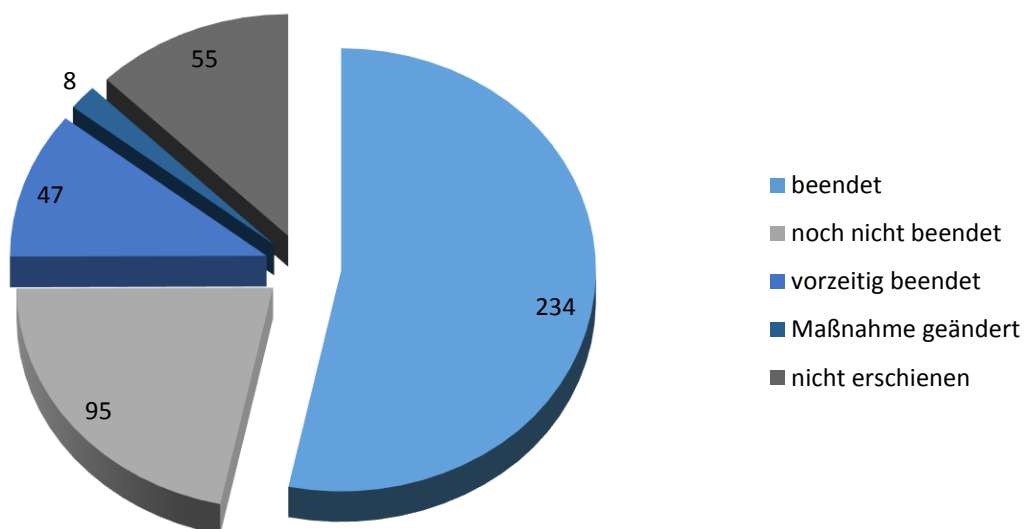


## 7 Statistische Angaben

### 7.1 Gesamtzuweisungen 2017

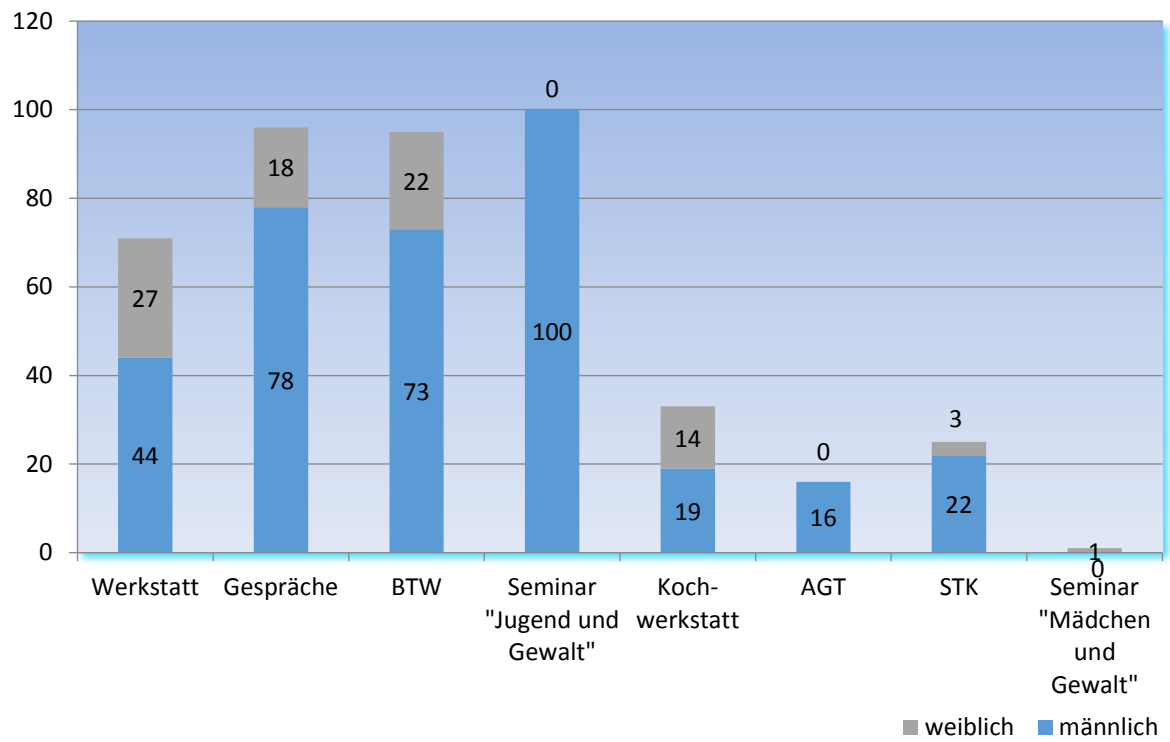
	Gesamt	beendet	noch nicht beendet	vorzeitig beendet	Maßnahme geändert	nicht erschienen
Seminar „Jugend und Gewalt“	100	80	0	2	0	19
Einzelgespräche	96	62	26	5	1	2
Betreuungsweisungen (BTW)	95	36	31	19	2	7
Werkstatt	71	26	14	13	0	18
Kochwerkstatt	33	18	6	5	1	4
Sozialer Trainingskurs (STK)	25	11	8	1	2	3
Anti-Gewalt-Training (AGT)	16	0	10	2	2	2
Seminar „Mädchen und Gewalt“	1	1	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>437</b>	<b>234</b>	<b>95</b>	<b>47</b>	<b>8</b>	<b>55</b>

### 7.2 Teilnahme und Projektabschluss

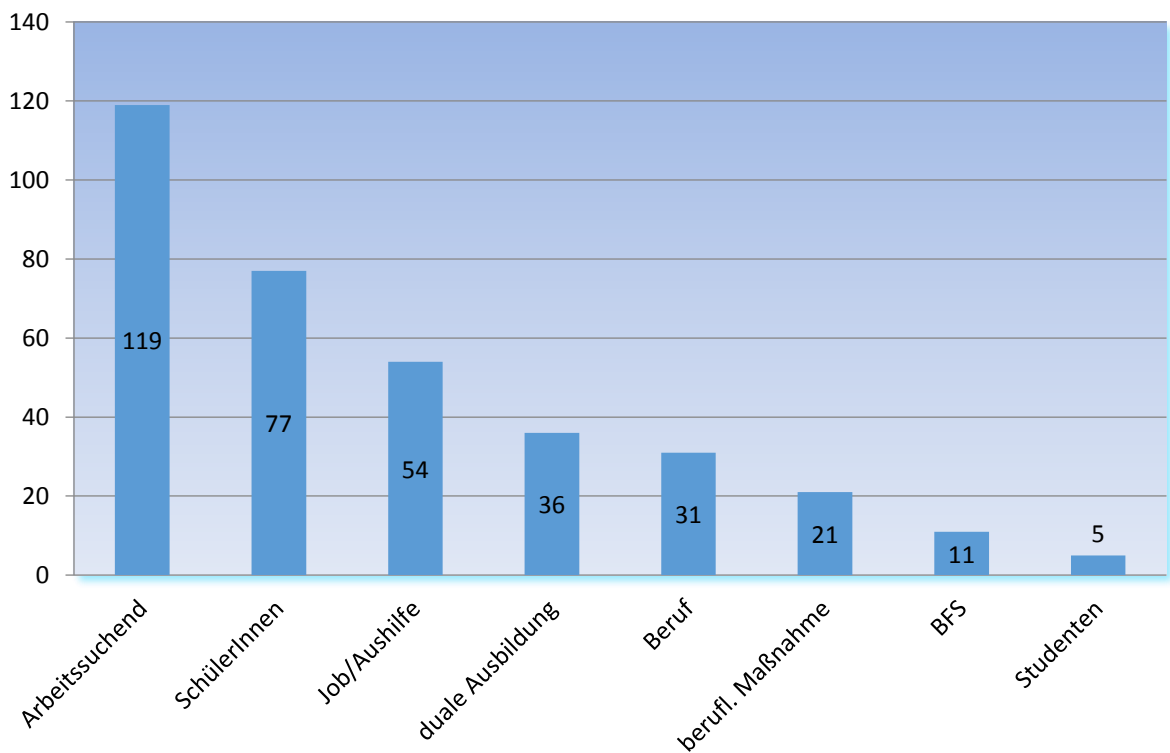


Gesamt: 437 Personen

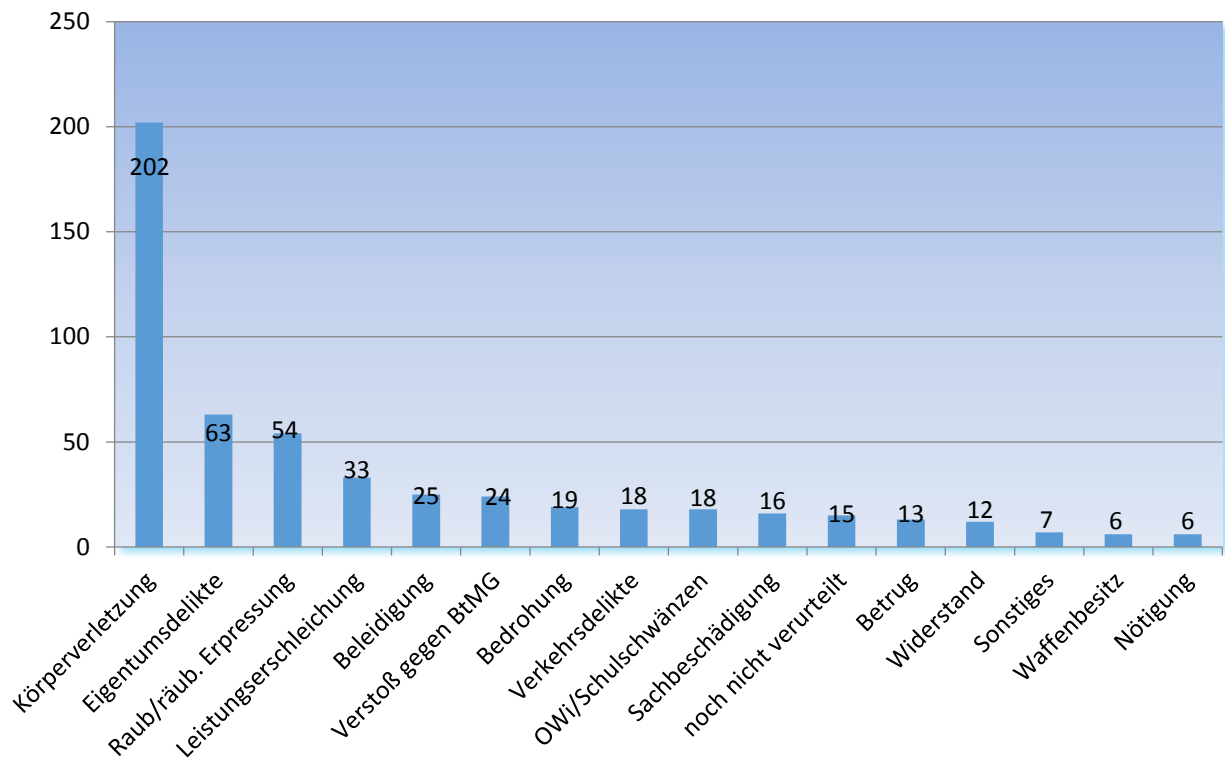
### 7.3 Teilnahme nach Geschlecht



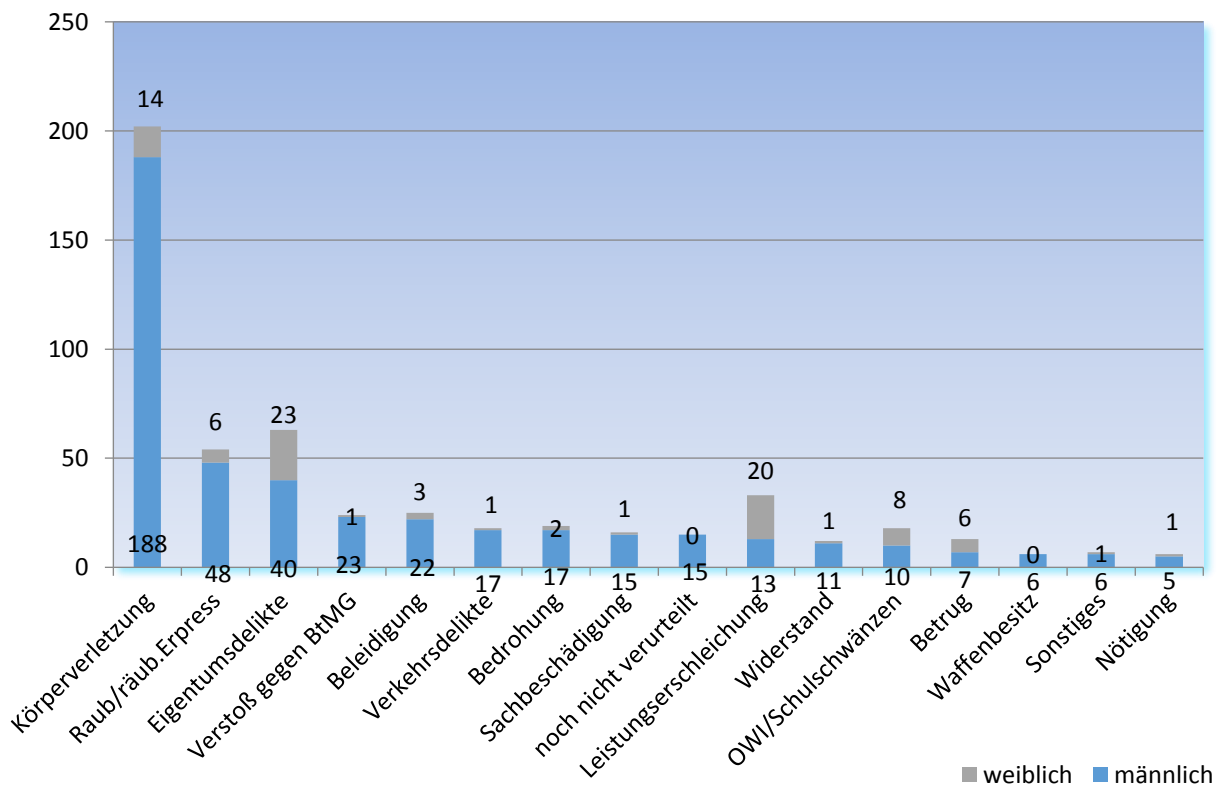
### 7.4 Beschäftigungssituation



## 7.5 Zuweisungsrelevante Delikte



## 7.6 Delikte nach Geschlecht



## 8 Abkürzungsverzeichnis

AGT	Anti-Gewalt-Training
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
BTW	Betreuungsweisung
BVB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
HTK	Hochtaunuskreis
JGG	Jugendgerichtsgesetz
KJS	Kinder- und Jugendhilfe Sozialdienst
MobiJuZi	Mobiles Jugendzimmer
MTK	Main-Taunus-Kreis
OWi	Ordnungswidrigkeit
RMJ	Rhein-Main-Jobcenter
RTK	Rheingau-Taunus-Kreis
SGBVIII	Sozialgesetzbuch, Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfe
STK	Sozialer Trainingskurs
TAET HG	Tätertraining contra häusliche Gewalt
TOA	Täter-Opfer-Ausgleich
umA	unbegleitete minderjährige Ausländer